



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bitteres Leiden

Rosner, Ferdinand

Leipzig, 1934

Neunte Abhandlung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-70898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-70898)

Neunte abhandlung

Erster auftritt

Die 4 Soldatten.

Der Schluß¹ wird aufgezothen. Das grab stehet eröffnet etc. etc. als wan sie von dem schlaff und schröcken nach und nach zu sich kommetten.

Janus

Wo bin ich? bin ich noch bey leben

Momus

Was hat sich bruder! doch begeben?

Janus

Ich bin vor schröcken außer mir

Cacus

Seind würl wohl alle 4 noch hier?

Cosmus

Was ifts?

Cacus

Zeit ist es aufzustehen,

Janus

Habt ihr auch diß, was ich gesehen?

Momus

Mir ist recht übl bey der sach,

Cosmus

Ich weis nicht traum ich oder wach²?

Janus

Stehet auf, und sicht in das grab hinein.

Ja, es ist in der thatt geschehen

Ach, brüder! wie wirds uns ergehen?

Das offne grab, das sehen würl,

Doch sehen würl kein leich mehr hier.

Momus

Wer hat sie dan hinweg getragen?

Cacus

Ich hab geschlaffen, kunts nicht sagen.

Janus

Doch dise stund traff dich das loos

Cacus

Vergebt, der schlaff war allzugros.

¹ Hf. doppelt. ² Hf. ursprünglich „wacht“; st: vom Schreiber getilgt.

Momus

Ein wunder ding! das grab ist offen,
Selbst ist er wahrlich nicht entlossen,
Der blunder, und sein Mutter Rath¹
Wer uns die leich entzohen hat.

Tacus

schauet in das grab.
Indessen ist kein leib vorhanden,

Janus

Villeicht ist er vom grab erstanden,
Wie er nach allgemeiner sag
Versprochen auf den dritten tag.
Ein krachen thatt mit solchen schrecken
Mich aus dem tieffen schlaff erweken,
Das es empfandt ein jedes glid
Weill sich die ganze erd erschütt.
Ich sach darauf, und schlaffte nimmer
Hier umb das grab ein solchen schimmer,
Das ich vor hefftigkeit der stralln
Erstaunungs voll zur erd gefallen.

Cosmus

Du redest so, wie mir gewesen,
Und thuest mir meinen traum auflesen,
Wan es doch nur ein traumen war,
Was ich jetzt in der thatt erfahr.

Momus

Mir war wohl auch bey disen krachen,
Als thätt ich von dem schlaff erwachen.
Und secht ein unersechnen schein
Jedoch ich schlieff gleich widrum ein.

Tacus

Mehr Zeignuß ist nicht zu verlangen,
Die urständt ist vor sich gegangen,
Als das, was ihr könnt wahrhafft sagn,
Das sich beym grab hat zugetragn.

Janus

Indessen ist es doch vermessen
Das du hier deiner pflicht vergessen,
Die ganze stund nicht ausgewacht,
Und sie mit schlaffen zugebracht.

¹ so Hf. S. 284 oben.

Cacus

Ich hätte freylich sollen wachen,
 Allein was kunt ich anders machen,
 Ich stritt, und widerstunde zwahr,
 Doch meiner nicht mehr mächtig war.
 Es ist mir so, wie euch ergangen,
 Da ihr zu schlaffen angefangen,
 VILLEICHT geschachs aus höherer macht,
 Das wür nicht alle 4 gewacht.

Nomus

Ich glaub es gänzlich, weill uns allen,
 Ein solche schlaffsucht zugefallen,
 Da doch zum wachen der soldath,
 Ansonsten die gewohnheit hat.

Cosmus

Da du erwacht, wie es geschehen,
 Hättst du ja jemandt müssen sehen,
 Aus seinen Jüngerem, wan er
 Durch ihre list entzohen wär?

Janus

Nein: dises weis ich allerwegen,
 Das niemandt frembder war zugegen,
 Und so sich jemandt hätt versteckt,
 So hätt ihn ja der glanz entdeckt.

Cacus

Wan jemand diß hätt wollen wagen,
 Hätt man das tuech auch mit getragen,
 In welches er war eingemacht,
 Man hätt ihm¹ leichters forth gebracht.

Janus

Ist wahr: es streben alle sachen,
 Sein Urständt gänzlich wahr zu machen,
 Allein ist dises ihr Beschwerdt
 Ob jemandt solches glauben werd?
 Was wird der hohe Priester sagen,
 Wan wür ihm unsten schlaff vortragen?
 Auf dises kommt das meiste an,
 Das keiner doch ihm laugnen kan.

Nomus

Umb dises wird man uns nicht henken,
 Er mus halt endlich auch gedenten,

¹ so Sf.

Es sey ein sach, die ungemeyn,
 Und nicht könn ohne wunder sein.
 Wir müssen keine Zeignuß sparen,
 Und alle auf den schlus verharren,
 Das Christus als ein wahrer gott,
 Sey auferstanden von dem todt.
 Wan dises, wie die wunder geben,
 So kan ihm ja nichts widerstreben,
 Und hätt das grab in diser nacht
 Die ganze welt umsonst bewacht.

Cosmus

Kommt nur wür haben nichts zu sorgen,
 Wan Cayphas gleich bey ersten Morgen
 Von uns wird fordern den Bericht,
 Sagt alles frey, und fürcht euch nicht.
 gehen ab.

anderter auftritt

Maria. Gabriel. Christus.

Maria

Wie bey entstandnen sturm der winden
 Das schifflein kan kein Ruhstandt finden,
 Wie dises auf dem weithen Meer
 Stetts wird getriben hin, und her.
 So eben ist auch mir zu herzen,
 Baldt fühl ich hoffnung, und baldt schmerzen,
 Ich habe weder Ruh, noch rast,
 Und bin mir selbst zum überlast.
 Jezt, wan ich meines sohns gedencke,
 Ich mich ab seinen Creuz todt kränke,
 Gleich hemm ich widrum dise klag,
 Und tröst mich auf den 3ten tag.
 Jedoch er ist schon angebrochen,
 So komm, o herr! wie du versprochen.
 Komm, und mein seel in dir erquilk
 Mich schmerzt ein jeder augenblickh.
 Kein hirsch so schnell dem brunn¹ zu rennet,
 Als meine seel sich nach dir fennet.

Gabriel

O mutter gottes sey begrüßt,
 Sech nun wird dir dein leyd versüßt.
 Der, den du in dem leib getragen,
 Und neulich wurd ans Creuz geschlagen,

¹ Sf. „brum“.

Ist als ein sigreich starker gott
 Nunmehr erstanden von dem todt.
 Er hat die bandt des todts zerbrochen,
 Und alle wuth der höll gerochen,
 Das menschliche geschlecht erlöst,
 Maria sey nunmehr getröst.

gehet ab.

Maria

Wie? hab ich meinen sohn gefunden?
 Wo ist er? ach! er ist verschwunden.
 War es ein Traum? ich hab gewacht,
 Da man mir diesen trost gebracht.
 Ach Jesu! ach laß dich doch finden.

Christus

Laß Mutter! deinen kumer schwindten,
 Dein trost ist hier, das leyd ist hin
 Du sichst das ich lebendig bin.

Maria

kniet nider.

Bist du mein Sohn? mein gott! zu gegen,
 Laß mich zu deinen füßen legen,
 Vergib das sennen deiner magdt
 Das sie nach dir imm herzen tragt.
 Du weist, wie ich dich stätts geliebet,
 Du weist, wie mich dein todt betrüebet,
 Auf disem meß die freyd jezt ab,
 Die ich ab deiner Urständt hab.
 Nun will ich ja mit freyden sterben,
 Weill du mir laßt die gnad erwerben,
 Das ich dir noch in disem lebn,
 Könn¹ deines lebens zeugnus gebn.

Christus

Steh auf, o Mutter! auf das leyden
 Gebühren dir zuerst die freyden,
 So aus der urständt jedermann
 Der an mich glaubt jezt schopfen² kan.
 Du sichst an mir, wie alle wunden
 Nunmehr ganzlich seindt verschwunden,
 Nur 5 behalt ich in dem Leib,
 Damit das angedenken bleib³.
 Damit ein jeder könne sehen,
 Was vor ein werckh durch mich geschehen,

¹ Hs. „konn“. ² so Hs. ³ am Rand ein Notatvermerk in Blei
 (im Falle „bleib“ zweifach): S.

Das ich die welt erlöst: mithin
 Das ich der wahre Jesus bin.
 Auch hat schon meinen sig empfunden,
 Die höll, das ich ihr macht gebunden,
 Ja alle Vätter seindt getröst,
 Die ich aus ihrer grufft erlöst.
 Der ewig todt ligt auch in banden,
 Die sindt hat gleichfahls nichts beyhanden¹,
 Wo mit sie den bemaklen kan,
 Der ihr nicht willig unterthan.
 Sech nun, zu was du mich gebohren,
 Erzohen, und am Creuz verlohren,
 Sech, ob du nach vollendter pein
 Noch fibrohin kanst traurig sein.
 Nun will ich auch, die meinentwillen
 Betreibt gewest, mit trost erfüllen.
 Mein² Mutter! sey nunmehr erquikt
 Und preise stätts was gott geschickt.
 gehet schnell ab.

Maria

Wie ist Maria dir zu herzen,
 Wo seindt auf einmahl deine schmerzen?
 Sie seindt nun alle gänzlich hin,
 Ich weis vor freyd nicht, wo ich bin.
 O gott! ich kan den trost nicht fassen,
 Den mir dein anblick hinterlassen.
 Zu vor gab ich dem leyd mich blos,
 Nun ist der Jubl noch so gros.
 Ja ja mein seel mach gros den³ herren
 Befreye dich in seinen ehren,
 Lobpreis⁴ den überflus der gnad
 Mit der er dich erfüllet hat.
 gehet ab.

Dritter Auftritt

Maria Jacobe. Maria Salome. Maria Magdalene. 2. Engl.

Maria Jacobe

Wirdt auf gezogen, und der stein ligt abgenommen von dem grab auf
 der erden, welches doch die 3 frauen anfangs nicht beowachten, als welche
 bey der ersten Sceen heraus, und erst dem grab zu gehen.

Die Salbung, so wür vorgenommen
 Wird uns doch schwär zu statten kommen,

¹ am Rand ein Notatvermerk in Blei (im Falle „bleib“ zweifach): S.
² Hf. vor dem Pronomen in Blei „N“. ³ Hf. corrigiert aus „dem“.
⁴ Hf.: „Lob, Preis“.

Dan abzuwelzen disen stein
Wirdt über unstre Cräfften sein.

Maria Salome

Diß kamm mir ewenfahls zu sinnen,
Doch kan ein heiße lieb gewinnen,
Was man mit nichten hätt gemeint,
Und über alle kräfften scheint.

Magdalene

An disen hab ich keine sorgen,
Die lieb wird uns schon Cräfften borgen,
Dan gott, so dises werckh begehrt,
Ist schon der müh, und arbeit werth.
Es ist zwahr anfangs schon geschehen,
Baldt man mit ihm zu grab thätt gehen,
Doch, wan mans nunmehr widerholt,
Geschicht, was Gott geschehen sollt.

Maria Jacobe

Ich bin zu Friden, meinewegen
Kan man sogleich die handt anlegen.
Sichet sich umb, und erblickt das eröffnete grab.
Secht aber, was soll dises sein?
Das grab ist oben ohne stein.

Maria Salome

Hilff himmel! Wie? das grab steht offen?

Magdalena

Ach Gott! was ist aus dem zu hoffen?

Maria Jacobe

So ist es: und der leib ist hin
Ich sich nichts, als das tuech darin.
gebet hinzu schauet hinein.

Magdalena

Wie? dises kan ich ja nicht glauben,
Wer sollt wohl hier den leichnam rauben?

Gebet hinzue, sichet auch hinein.

Doch ist es also: ach! wie bebt
Das herz, das halb nur in mir lebt.

Maria Salome

Villeicht seindts doch vergebne sorgen,
Und ligt der leichnam nur verborgen,
Ja von der leinwath so bedekt,
Das euch nur die Verwirrung schröckt.
sibet auch in das grab.

Doch nein, sie ligt ohnausgebreitet,
 Und unsren augen clar andeutet
 Das Jesu leib in disen grab
 Nicht mehr sein alte Ruh statt hab.

Magdalena

Ah Meister! wo bist du zu finden?
 Gedenkst villeicht noch meiner sinden.
 Und willst nicht, was ich hier beginn
 Weill ich des dienst nicht würdig bin.

Maria Salome

O herr! Du kanst aus unsren thrennen
 Die wahre treu, und lieb erkennen,
 Du sichst es, wo du immer bist,
 Das alls in uns dir danckhbar ist.

Maria Jacobe

So seind wûr dan umsonst geloffen.
 Und haben keinen trost zu hoffen,
 Den wûr durch unsren dienst erwart^h?
 Ach Jesu! ach! das ist zu harth.

der erste Engl

Sie erschröcken, und lauffen vor den schlus heraus, weill sie ohngefehr
 2 Engl an ihrer seithen erblicken.

Wie wollt ihr unter todten finden,
 Den wûr lebendig euch verkindten?
 Er ist nicht hier, seydt nur vergwisst,
 Weill er schon auferstanden ist.

der 2te Engl

Gedenkt ihr nicht mehr seiner worthen,
 Die er gesprochen selber orthen,
 Da er noch aufer der gefahr,
 Bey euch in Galliläen war¹?
 Es lasse sich der schlus nicht hindren,
 Des menschen Sohn müeß denen sindren
 Ohnfehlbar werden übergeben,
 Damit sie in ans Creuz erhebn.
 Doch, wan der 3te tag wird kommen,
 Hab er sich gänzlich vorgenommen
 /: ²Wie es dan wûrkhlich schon geschehn :/
 Von denen todten aufzustehn.

Erster Engl

Verlasset dan die traurigkeiten,
 Und weydet euch vill mehr mit freyden,

¹ am Rand Bleinotat wie oben Seite 225. ² Hs. am Rand in Blei „17“.

Weill Christus selbst den todt besigt,
Und hier nicht mehr begraben ligt.
wirdt zugezogen.

Magdalena

Ich kan mich kaum vor schrecken fassen,
Maria Salome
Mich haben alle sinn verlassen.

Maria Jacobe

Ich wuste nicht mehr wo ich stundt,
Vill minder, das ich reden kunt.

Magdalena

Habt ihr wohl ihre worth vernommen?

Maria Jacobe

Sie seindt gewis von himmel kommen,
Dan diß bezeigte ihr gestalt,
Die mich noch in verwundrung halt.

Maria Salome

Sie haben ewen diß gelehret,
Was wür vom Meister selbst gehöret,
Da er uns annoch bey dem lebn
Thätt seiner Ur ständt zeignuß gebn.

Magdalena

Wür können jezt nichts bessers schlichten¹,
Als die Hilff Jünger zu berichten,
Was sich mit uns hier in der thatt
So unvernutht begeben hat.

Maria Jacobe

Ich geh mit freyden sie zu trösten,

Maria Salome

Das glaub ich ewen sey am Besten,
So wird durch allgemeinen schlus
Erörtert, was man glauben mus.
gehen ab.

Vierter auftritt

Petrus. Andräas. Bartholomäus. Jacobus m̄. Simon. Jacobus m.
Thomas. Judas Thadäus. Joannes. Mathäus. Philippus. Magdalena.
Maria Jacobe: Maria Salome:.

Petrus

Wür derffen uns nicht auf der strassen
Und bey dem Volckh vill sehen lassen,

¹ statt „i“ könnte „ü“ gelesen werden.

Dieweill der Xhat auf dises tringt,
Wie er nunmehr nur uns bezwingt.

Andreas

Doch müssen wir bericht einhollen,
Was wir von dem erwartten sollen,
Was sich hat etwan diser tagen
Beym grab des meisters zugetragen.

Bartholomäus

Diß werden uns die jene sagen,
Die sich was mehrers derffen wagen,
Die weillen sie als unsre freundt
Noch nicht so sehr erkantlich seindt.

Jacobus m

Ich bin begierig noch zu sehen,
Wie es bey dem ausgang wird ergehen,
Und was nach unsers meisters todt
Mit uns noch macht der liebe gott.

Simon

Was künfftig ist, thuet mich nicht kräncken
Dan ich hab nur im angedencken,
Was unser Meister von dem Xhat
Gelitten, und erduldet hat.

Jacobus m

Diß ligt mir freylich auch zu herzen,
Und kan die unbildt nicht verschmerzen,
Doch hoff ich nun ein befre zeith
Ja gar ein unverhoffte freyd.

Thomas

Ich aber sech nicht, was zu hoffen,
Der 3te tag hat eingeloffen,
Seith dem schon unser Meister todt,
Und wir bleibn in der alten Noth.

Judas Thadäus

Halt, Thomas! deinen sinn in schrancken,
Diß wär in treu, und glauben wanden,
Dan ist gleich Christus würcklich todt,
Bleibt er doch der allmögendt gott.

Joannes

Ich glaub, und bau auf sein Versprechen,
Er wird, und kan es nicht mehr brechen,
Der 3te tag ist noch ganz neu
Kan vill geschehn bis er vorbeey.

Mathäus

Ich leb, und weis nicht, wie ich lebe,
Stätts zwischen forcht, und hoffnung schwebe¹,
Diß fühl ich doch in meinen trieb,
Das mir noch stätts mein Meister lieb.

Philippus

Für ihn wär ich annoch mein leben
Allzeit urbittig darzugeben. — — —
Jedoch was kommt so ohngefähr
Die frauen schaar zu uns anher?

Magdalena

Willkomm seidt uns herzlichste Brüder!
Singt mit uns trost, und freyden lieder,
Wir kommen von dem grab zu euch,
Und bringen wunder von der leich.

Petrus

Wie? was? ihr frauen! darff ich fragen,
Was sich mit selber zu getragen?
Ligt dan der stein nicht auf dem grab,
Das ihr gesehn zur leich hinab?

Magdalena

Als wür das grab eröffnet fanden,
War auch kein leichnam mehr vorhanden:
Die leinwadt schloßte nur allein
Die krusst in ihr behaltnuß ein.
Der erste Anblick könnt ihr glauben
Thatt uns so herz als sinnen rauben,
Wir stunden da in hiz, und frost,
Und waren gänzlich ohne trost.
Als wür nun in dem kummer stehen,
Da lassen sich 2 Jüngling sehen,
Von so ausbindiger gestalt,
Die wahrlich nur vom himmel fahlt.
Sie lehrten, was wür schon gehöret
Da uns der meister noch gelehret,
Sie sagten nemblich alle zwey,
Das er vom todt erstanden sey.
Der trost, den wür in uns empfunden,
Der macht das wür nicht zweifeln kunden,
Es seye also in der thatt
Wie man uns so versichert hat.

¹ Hs. vom Schreiber getilgt „lebe“.

Joannes

Die sach sey, wie es woll, beschaffen,
 So will ich hier nicht müßig schlaffen,
 Ich eyle also zu dem grab,
 Zu sehn, was ich vernommen hab.
 gebet schnell ab

Petrus

Hat euch nicht das gesicht betrogen,
 Maria Jacobe
 Ach nein, es wurd das herz bewogen,
 Ab jener stimm, so uns bericht,
 Das difem so: wür irren nicht.

Petrus

Ich hab genug, und will mich eben
 In dises wunder orth begeben,
 Wer weist, ob ich, wan diß gethan
 Euch nicht noch mehr berichten kan.
 gebet gleichfahls schnell ab

Mathäus

Ich weis nicht, was ich soll gedenken,

Thadäus

Ich will mein herz der hoffnung schenken,

Simon

Des meisters todt ligt mir im sinn.

Thomas

Ich weis, das ich hartglaubig bin.

Jacobus m

Ich thue ein begre hoffnung fassen,

Philippus

Mich will die forcht noch nicht verlassen,

Jacobus m

Ich baue auf des meisters worth,

Andreas

Wer da baut hat ein sichres orth.

Bartholomäus

Ich will hierinn der zeit abwarten — —
 gehen ab.

Magdalena

Ich geh sodan zuruck¹ in garten,
 Zu sehn wie es den zweyen glist,
 Und was uns Gott noch ferners schickt.

¹ so Hs.

Maria Salome

Wir kommen mit: ach wan den herren
Wir doch zu sehen würdig wären!
Diß ist, was ich von herzen wollt,
Wan ich vor freyd auch sterben sollt.

Maria Jacobe

Mich wundert wie bey denen Jüngern
Der glaub sich also konn¹ verringern,
Sie halten alls, was wir bericht,
Nur vor ein Märlein, und gedicht.

Magdalena

Ihr wanckmuth, den sie geführet,
Hat gleich sahls mir den sinn verwirret,
Das sie nicht eins, das wußt ich wohl,
Nicht aber was ich schließen soll.
Wahr ist's, das Christus nicht vorhanden,
Doch, ob er seye auferstanden,
Und man es gänzlich glauben kan
Das kommt auf die 2 Jüngling an.
Wo aber haben wir vernommen,
Das sie zu uns vom himmel kommen?
Der glauben nemblich sagt uns diß,
Jedoch ist es noch ungewis.

Maria Salome

Der zweifl wird sich selbstn heben,
Wan wir uns nur die müh thun geben,
Recht einzuhollen den Bericht,
Von allen, was hinsihrt geschicht.

Magdalena

So laßt uns dan hier nicht verweillen,
Und zu dem grab in garten eylen,
Der triebe himmel heitert sich,
Das hoff ich ein mahl festiglich.
gehen ab.

Sünfter auftritt

Joannes. Petrus. Magdalena. Maria Jacobe: Maria Salome. 2 Engl.
Christus.

wird aufgezogen: die 2 Engl stehen aber nicht beym grab.

Joannes

Der frauen redt hat eingetroffen,
Ich sech die grabstatt selbstn offen,

¹ so Hs.

Und finde hir an disem orth
Die wahre Zeignuß ihrer worth.

schauet in das grab.

Es scheint das grab auch ohne leichen,
Und nur allein zu einen Zeichen
Das jemandt sey darinn gelegn,
Sey nur die leinwad^t noch zugegen.

Petrus

eylet hervor.

Ists also, wie man vorgegeben?

Joannes

So vill ich sech, doch bin ich ewen
Der sachen nur soweith vergwißt,
Als es noch zimlich dunkhel ist.

Petrus

Da wollen wir schon mittl finden,
Die rechte wahrheit zu ergründten,
Laß mich nur in das grab hinein,
So wirdt baldt alles richtig sein.

Petrus steigt in das grab hinein.

Joannes

Ich glaub, ich hab mich nicht geirret,
Der Corper¹ seye schon entführet.

Petrus

So ist: ich fühle hin, und her,
So findt ich keinen leichnam mehr.
Hier hab ich wohl das tuch gefunden,
In das der leib war eingebundten,
Das schweis tuch aber, wie mans pflegt
Das finde ich abseiths gelegt.

Joannes

steigt auch hinein.

Ein wunder ding, wie diß geschehen,
Ich heusche solches selbst zu sehen,

Petrus

Komm nur herein, damit du ewn
Mit mir könnst wahre Zeignuß geben.

Joannes

Ja ja dem ist, wie du von disem
Gleich denen frauen hast erwisen,

¹ so 5f.

Der leib des herrn ist entragn,
Wie sie uns anfangs thätten sagn.

Petrus

Du nimm die leinwad nur zu handen,
Damit wür unsren anverwandten
Die sach noch mehrers zu erwegn
Die selbe vor die augen legn.

Joannes nimbt die leynwad, und steigt aus dem grab.

Was man uns sagt von seinem leben,
Das mus, und wird die Zeit schon geben,
Indessen aber wüssen wür,
Das seine leich nicht mehr allhier.

Joannes

Wan ich thue seiner worth gedenken,
So mus ich mich zur hoffnung lenken,
Gewis bezeigt sich in der thatt,
Was er so oft versprochen hat.

Petrus

Doch können wür noch nicht erkennen,
Was er die Urständt wollte nennen,
Die sach ist uns noch unbekandt,
Ja über menschlichen Verstand.

Die 3 frauen gehen hervor.

Magdalena

Ist dem nicht so, wie wür berichtet?

Joannes

Wür seind euch höchst darum verpflichtet.

Zeigt ihnen die leynwad.

Diß ist nun, was wür diser Zeith
Von sein entwichnen leib erbeuth.

Magdalena

Habt ihr nicht mehr erfahren können?

Petrus

Dahin stund freylich unser sennen,
Allein um sonst wür gehn sodan
Und zeugen es den Brüdern an.

Petrus und Johann gehen ab.

Magdalena

Hier mus ich in verwundrung stehen,
Das sie nicht jenes auch gesehen,

Was uns so clare Zeignus gab,
Das er erstanden aus dem grab.

Maria Salome

Mir kommt diß gleich fahls nicht zu sinnen,
Warumen uns, und nicht auch ihnen.

Maria Jacobe

Auch ich diß nicht begreiffen kan,
Es ligt ja ihnen auch daran?

Magdalena

Ein wunder ding! mir will dermahlen
Nichts anders, als nur diß beyfallen,
Ob uns zu spillen eine list,
Nicht jemandt hier verborgen ist.
Seht also umb in disem garten,
Allwo ihr meiner wollt erwarthen,
Ich will hier meinen gott und herrn
Allein in meiner andacht ehrn. — —

Die andere 2 gehen ab.

Ach Jesu nemme an zu gnaden
Die schwehrmuth welche mich beladen,
Weill mir noch nicht recht kuntbahr ist,
Wo du mein trost, und alles bist.
Ach kunt ich hier bey deinen füßen
In thrennen meine sündt abbüßen!
Es ist dir ja genug bekandt,
Das ich das weinen schon gewohnt.
Ich wollte so von deinen aschen,
All das vergoßne bluth abwaschen,
Weill ich wohl weis, das dises baadt
Bey dir gar velle würlung hat.
Jedoch umsonst seind alle thrennen,
So dich nicht mehr berihren kennen,
Ob ich gleich suche was ich kan,
So triff ich dich doch nicht mehr an.

2 Engl

Weib! Warum weinst?

Magdalena

Soll ich nicht klagen,
Das man mir meinen Gott entragen?
Ich weis, ob ich gleich alls erwegt
Doch nicht, wo man ihm¹ hingelegt.

¹ so 3f.

Christus

In gestalt eines gartners stehet ohngefehr hinter der Magdalena, welche um sibet¹.

Weib! Warum weinst? Wen kanst nicht finden?

Magdalena

Ach herr! ach thue mir doch verkünden,
Ob du nicht etwan diser tagen
Den leib hier aus dem grab getragen?
Ich will ihn in die Arme fassen,
Und selben nicht mehr von mir lassen,
Ach! das dich doch mein bitt bewegt,
Sag! wo hast du ihn hingelegt?

Christus

Maria!

Magdalena

Meister!

Christus

Still die thrennen,

Magdalena

O herr! nun thue ich dich erkennen.
Nun leb ich, ja du lebst in mir,

Christus

Maria! mich nur nicht berühr.
Dan ich noch nicht zun himmels schaaren
Und meinen Vatter aufgefahren,
Die zeith ist kostbar: geh sodan,
Und kinde meinen brüdrn an:
Ich werd nicht lang mehr hier verharren,
Zu mein, und euren Vatter fahren
Ich sey erstanden von dem todt
Und fahr zu mein, und euren gott.

Gehet eylendt ab, wie auch die Engl.

Magdalena

O freydt! o über maß der freyden,
Ob er so gleich von mir thätt scheiden,
Wird mir doch diser trost allein
Ein lang ver süßte Nahrung sein.
Ich eyl sodan umb seinen willen
Treu, und gehorsam zu erfüllen,
Fahr liebster Jesu fahr nur hin!
Du bleibst mir doch im herz, und sinn.
gehet ab, und wirdt zugezohen.

¹ kann auch „sichet“ gelesen werden.

Sechster auftritt

Die Apostlen zu welchen Magdalena. Petrus, und Johannes gehen auf einer, Jacobus m und Andreas auf der anderen seithen heraus.

Petrus

Wohin führt Jacob dich die strassen?

Jacobus m

Das hat uns nicht mehr ruhen lassen,
Wie uns die frauen vorgebracht.
Darum wür auch entgegn getracht.

Joannes

Hier könnt ihr aus der leinwadht sehen,
Das alles, wie erzehlt geschehen,

Andreas

So ist der leichnamb würcklich hin?

Joannes

So wahr als ich Joannes bin.

Petrus

Wür seindt selbst in das grab gestigen,
Und sachen nur das schweis tuech ligen,
Wie auch die leinwadht: also zwahr,
Das beydes abgesondert war.

Jacobus m

Kunt ihr dan sonsten nichts erfragen?
War niemandt der euch kunte sagen
Ob man den leib erst dise Nacht,
Und wie hab aus dem grab gebracht?

Joannes

Wür haben, wo wür hergekommen,
Kein einzign Menschen wahrgenommen,
Die frauen seindt noch bey dem grab,
Und warthen ihrer andacht ab.

Andreas

Seindt euch die Jüngling nicht wie ihnen
Als zeigen bey der grufft erschinen?

Joannes

Nein niemandt war, der uns getröst,

Petrus

Ich glaub es sey ein traum gewest.

Jacobus m

Sie haben ja doch nicht geschlaffen,
Und wären höchstens zu bestraffen,

Wan sie aus lährer phantasey
Berichtet, was da gieng vorbey.

Johannes

Diß will von ihnen ich nicht hoffen,
Sonst hat doch alles eingetroffen?
Sie werden ja in dem allein
Uns keine falsche Zeugen sein?

Andreas

Still! ich hab eine stimm vernommen,
Und höre wem¹ auf uns zu kommen,

Jacobus m

O das es uns einmahl gelingt,
Das man uns besser zeignuß bringt.

Die frauen gehen heraus zu denen Magdalena spricht, hernach zu denen
Jüngeren.

Magdalena

So ist die sach, herzlichste frauen!
Wie? fehlt es euch noch an Vertrauen?
Glaubt ihr nicht dessen ich vergwist,
Das Christus auferstanden ist?

Petrus

Kanst du uns diß mit grund beweisen,
So werden wür dein zeignuß preisen,

Joannes

Red Magdalena red sodan,
Und zeig uns das geheimnüß an.

Magdalena

Was soll ich reden? ihr werdt eben
Mir widrum keinen glauben geben.
Indessen ist doch meine freyd
So gros, als vor die traurigkeit.

Jacobus m

Du hast halt wie vormahls geschehen,
Die Jüngling auf ein neus gesehen,

Magdalena

Auch dises, doch diß nicht allein,

Joannes

Soll es wohl etwas mehrers sein?

¹ so Sf.

Magdalena

Ihr sollt aus meinen freyden trännen
Ja mein genosnes glich erkennen,

Joannes redet zu denen anderen Jüngeren und Magdalena vor sich
selbsten.

Ach Meister!

Joannes

Hört doch was sie spricht.

Magdalena

Wie holdt war doch dein angesicht!

Petrus

Kanst wohl bey disem worth bestehen?

Magdalena

Ich schwör euch, das ich ihn gesehen,
Als ich noch bey dem grab verharrt
Hat er sich mir geoffenbahrt.
Er hatte mir auch auffgetragn,
Was ich sollt seinen Brüdren sagn,
Darum bin ich jezt auf den weeg
Damit ich mein geschäft ableg.

Andreas

Wie ist mir?

Jacobus m

Ich kan mich nicht fassen,

Magdalena

Kommt, oder ich mus euch verlassen,

Joannes

Wir kommen,

Petrus

Ich bleib nicht allein,
Dan dise freyd ist allgemein.
gehen ab.

Sibender auftritt

Cayphas. Annas. Die romische 4 Soldaten, so das grab verwachet.

Cayphas

Entzwischen wardt ihr doch vermessenn,
Das ihr des wachens so vergessen,
Euch all begeben in die Ruh

Annas

Das steht ja keinem Criegs knecht zu.

Mo mus

Wir haben wider willn geschlaffen,

Ca yphas

Destwegen seydt ihr doch zu straffen,
Hiemit stehn eure köpf firwahr
Nach lauff der rechten in gefahr.

An nas

Wan euch die wacht zu schwer gekommen,
Warumb habt ihr sie angenommen?
Warumen gab man euch den soldt?
Gewis nicht weill ihr schlaffen wollt.

Ja nus

Uns stund es nicht mehr im Vermögen
Die schwermuth thatt uns niederlegen,
Sie warff uns gleichsam in die Ruh
Und trunkte uns die augen zu.

Co smus

Zu deme ist ja nichts geschehen
Was wir durch unsren schlaff versehen.
Nest seinen eignen kräfte bey,
Das er von todt erstanden sey.

Ca cus

Wir haben euch von allen disen
Die wahrheit aus dem grund erweisen,
Wollt ihr doch nicht zufriden stehn¹,
So last uns zum Pilatus gehn.
Ihm wollen wir dan alles sagen,
Damit er auch bey euren klagen
Ein wahres Urthl schlüssen mecht,
Und dan geschech uns nach dem Recht.

Ca yphas

Pilatus hat hier nichts zu schlichten,
Uns stehet zu euch nun zu richten,
Gebt euch zur Ruh, und trozet nicht,
Dan ihr steht noch in unsrer pflicht.
Uns stehet zu euch euer leben
Zu nemmen oder zu vergeben,
Was ihr /: seys auch aus unbedacht :/
Euch selbstn auf den hals gebracht.
Damit ihr also könnt erfahren,
Das wir die gnaden auch nicht sparren,

¹ vom Schreiber corrigiert aus „stein“.

So sprechen wir euch gänzlich frey
 Wißt dan das alls verziehen sey.
 Doch eines will ich euch berichten,
 Zum dem ihr euch nun müßt verpflichten,
 Wie nemblich sich es zugetragen
 Bey keinen Menschen auszusagn.

Annas

Ihr müßt stätts auf der aussag bleiben,
 Und euch darvon nicht lassen treiben,
 Der weill ihr schluffet man das grab
 Erbrochen, und bestohlen hab.

Janus

Hochwürdig, und hochweise herrn,
 Was sie nunmehr an uns begehren,
 Das sey mit einem eyd geschworn,
 Wer disen bricht, der ist verlohren.

Cosmus

Diß können wir euch zu ergezen,
 Und unser schlaffsucht auszuwezen
 Gar leicht erfüllen in dem werkh,
 Es braucht darzu kein risen stärckh.

Cacus

Doch eines, seye mir erlaubet,
 Ob dises auch Pilatus glaubet?
 Ob disen auch zu hintergehn
 Mit unsrer treu, und pflicht kön stehn.

Cayphas

Da ist sich nicht vill zu besinnen,
 Ich weis ihn noch schon zu gewinnen,
 Er wird nichts thuen, ich bin vergwißt,
 Was uns zu einen Nachtheil ist.

Momus

Wan dises ist, so will ich ewen,
 Mich euch durch einen eyd ergeben,
 Das Christi leichnamb nur allein,
 Müß aus dem grab gestohlen sein.

Annas

Ihr könnt allein in disen nöthen
 Die Ehr der hohen Priester retten,
 Und das geschicht auf dise arth,
 Die von euch Khat, und Volckh erwarth.

Euch mehrer muth dan ein zu fleßen,
Will ich hiemit euch unterdessen
Zum Voraus ein Belohnung gebn.

Alle 4

Wir werden euch zu diensten lebn.

Cayphas

Seht, was ihr vor ein glick getroffen,
Jedoch ihr habt noch mehr zu hoffen,
Wan ihr nur stätts auf euren eydt
Bedacht, und treu beflissen seydt.

Janus

Ihr herrn lebet ohne sorgen,
Es soll die statt noch disen morgen
Auf den von euch beliebten schein
Glaubbar des diebstahls kündig sein.

Annas

So geht, zu was wir euch nun schiken,
Doch wan man rufft, laßt euch erblicken.

Cayphas

Es ist ein so verwirrte Zeith,
Das ihr zum öfftern nöthig seydt.
gehen ab.

Achter auftritt

Cleophas. Lucas. zu welchen Christus in gestalt eines Pilgers.

Cleophas¹

Wan dir ein freindt stuckh wird geschehen,
Will ich mit dir nach Emmaus gehen.

Lucas

Mein Cleophas nur zweifle nicht,
Das mir dardurch vill liebs geschicht.
Doch sag, weill wir allein beysammen,
Hast du noch nichts von dem vernommen,
Was man von unsren Meister sagt,

Cleophas

Ich hab von ihm vill neus erfragt.
Ja man hat durch ein eignen botten,
Das er erstanden von den todten
Und auf das neue sey im lebn
Mir schriftlichen Bericht gegeben.

¹ Hs. „Clopphas“.

Bittereß Leyden

Lucas

Auch mir wurd dises angekündet,
 Und was die sach noch mehrers gründet,
 So setzte man auch disem bey,
 Das er schon wemm erschinen sey.

Cleophas

Diß thätt mich über alls erfreuen,
 Doch thuet der Ruesff oft vill austreuen,
 Bey dem der glauben in gefahr,
 Da manchmahls kaum das halbe wahr.
 Ich lasse alls bey sein bewenden,
 Die zeith wird allen zweifl endten,
 Was man von ihm jezt immer spricht,
 Vergis ich doch sein leyden nicht.
 O wohl ein harth, und schwäres leyden!
 Das einem soll das herz durchschneiden,
 Wan er gedenkt, das ihn der Khat
 Ohn alle schuldt gecreuzigt hat.

Lucas

Diß ist, was niemahls zu vergessen,
 Des meisters gütte beyzumessen,
 Er sturbe schwächlich, und veracht,
 Weill er sich so vor uns geschlacht.
 Er hatte wolln auf diser erden
 Zu disem zihl gebohren werden,
 Damit er sich mit wahren grundt
 Vor unser sinden opfren kunt.

Cleophas

Mein Lucas! diß seindt zwahr die lehren,
 Die wür von ihm oft thätten hören,
 Doch sech nicht, wie die Tyranny
 Bey disem zu entschuldign sey.
 Man thatt ihn ja an händt und füßen
 Durchbohren, und ans Creuz anschließen,
 Wer ist, der diß verschmerzen kan?
 Man hat den Mördern nicht gethan
 Hätt er die ganze welt zertrimmert,
 Wurd ihm doch keine straff gezimmert,
 So diser unerhörten pein
 Sollt etwas zu vergleichen sein.

Lucas

Diß seind nunmehr geschעהne sachen,
 Wür könnens doch nicht anderst machen,

Wär ich nunmehr nur vergwist,
Das er von todt erstanden ist.

Cleophas

Wahr ist's, das Petrus hingeloffen,
Und ihn im grab nicht angetroffen,
Doch wie man mehrers sagen kunt,
Darvon hab ich noch keinen grundt.
Doch, wan er jemandt schon aus ihnen
Wie du berichtest ist erschienen,
So kunten wür ja ihn zu sehn
In ewen gleicher hoffnung stehn?

Lucas

Diß weis ich nicht, wan er erstanden,
So wär die zeith schon baldt vorhanden,
Das, wie man uns berichten wollt,
Die wahrheit selbst sich zeigen sollt.

Christus kommt heraus als ein Pilger.
Gott grüeß euch meine liebe herrn:

Cleophas

Gott danckh dir: was ist dein Begehren?

Christus

Ist diß der weeg auf den ihr steht,
Der nach dem stättlein Emaus geht?

Lucas

Ja, du kanst also mit uns kommen,
Wür habn uns gleichfahls vorgenommen
Alldorth zu sehn, ob unsre freindt
Bey samm noch anzutreffen seindt.

Christus

Gut: ich hab gleich an euch verspiret,
Das ihr geheime reden führet,
Ja das das herz betrübnuß voll,
Sagt doch, was diß bedeuten soll?

Cleophas

Bist in Jerusalem der mahlen
Ein frembding du allein aus allen,
Das du nicht weist, was diser tagen
In diser statt sich zugetragen?

Christus

Was dan?

Cleophas

Sollst du allein nicht wissen,
Wie sich der Juden haß beflissen
Damit Jesus von Nazareth
Ein großer man, und ein Prophet.
Der nichts in worth, und werken lehrte,
Als was Gott, und das Volckh bewehrte,
Damit er, sprich ich, diser tagen
Wurd ohnverdient ans Creuz geschlagen?

Christus

War dan an ihm gar kein Verbrechen?

Lucas

Man müßte nur die unschuld rächen.
Sonst wußt ich nicht, was ohngefehr
An ihme zu bestraffen wär.

Cleophas

Nur dises kan ich nicht vergessen,
Wie unsre fürsten so vermessen
Wie selbst die hohe Priesterschaft
So unverschammt, und lasterhaft.
Sie haben Jesum übergeben,
Sie nahmen ihm sein heyligs leben,
Sie, sie seindt schuldig seines todts,
Und des dardurch erzürnten gotts.

Christus

Ist vill, was ihr hier schuldig nennet,

Lucas

Ach hättest du den Mann gekennet.
Du wurst gewis ab seiner pein
So sehr als wür beleydigt sein.
Wer nimmer seiner worth gedenket,
Dem wirdt das herz in leyd versenket,
Das selber durch der Juden list
Nunmehr todt, und redlos ist.

Cleophas

Was hat er uns nicht guts erwisen,
Durch all sein thun wardt gott geprisen,
Er war so lieb, und tugentvoll,
Das man sein leben kauffen soll.

Lucas

Er thatt uns zwahr die hoffnung geben,
Er komme widerumb zu den leben,

So dan /: wie es die schrift berührt :/
 Er Israel erlösen wird.
 Allein, seith dem diß alls geschehen,
 Will schon der 3te tag vergehen,
 Und ob man gleich sehr villes spricht,
 Sehn wür doch unsren Meister nicht.

Cleophas

Es giengen 3 aus unsren frauen
 Vor tags die grabstatt zu beschauen,
 Sie kamen zwahr ganz glücklich hin,
 Doch sachen sie kein leich darin.
 Sie thätten unverrichter sachen
 Sich also auf den Kuchweeg machen,
 Und thatten etwas offenbahr,
 Das villen doch unglaublich war.
 Sie sagten nemblichen das ihnen
 2 Engl bey dem grab erschinen,
 Die unfehlbare Zeignuß gebn,
 Das Christus widrum sey beym lebn.
 2 Unstrige seindt nicht verweilet,
 Und haben auch dahin geeilet,
 Zu sehen, was man dort erfahrt,
 Doch wür habn sie nicht mehr erwart.
 Doch sagt man uns mit Wahrheits gründen,
 Das Petrus auch kein leich thät finden,
 Zu disen sezen andre bey,
 Das Christus schon erschinen sey.

Lucas

Wie nun, und was vorbeÿ gegangen
 Erwarthet jeder mit Verlangen,
 Indem es schon die höchste Zeit.

Christus

O torrecht, und verstockte leydt!
 Wie schwär glaubt ihr was die Propheten
 Doch sonnen Clar verkündten thätten,
 Die alles, was sich jezt betragt
 So deutlich haben vor gesagt.
 Hat dan nicht Christus leyden müssen,
 Umb fremde sünden abzubüßen,
 Damit er so zu seiner Zeith
 Eingehet in sein herrlichkeit?
 Kommt nur, die Zeith rufft uns zu reisen,
 Ich will euch diß noch mehr erweisen,

Ihr sollt ersehn von Moyses an,
Was euch die schrift hab kundt gethan.

Cleophas

Es freyt uns dises zu verstehen.

Christus

So kommt, mein weeg soll weiters gehen.

Lucas

Heuth bleibst du bey uns über nacht,

Christus

Wan diß euch ein belieben macht.

Cleophas

Hier darffst du keinen zweifl fassen,
Wür werden dich nicht von uns lassen.

Lucas

Dein lehr wird uns in unsrer pein
Das gröfste liecht, und Zeignuß sein.
gehen ab.

Neunter auftritt

Longinus. Nicodemus. Hauptmann. Nathan. Amos.

Longinus

So ist es würcklich schon geschehen,
Das Magdalena ihn gesehen,

Nicodemus

Ja herr, der meister ist im lebn,
Sie thuet geschworne zeignuß gebn.

Longinus

Ich kan mich leicht bereden lassen,
Mich heift das wunder glauben fassen,
So durch des bluths vergoffne Macht
Mir widrum das gesicht gebracht.

Josephus

ab Arimathia.

Mir kan mein Meinung niemandt rauben,
Ich mus doch seiner Mutter glauben
Die ewenfahls mich hat vergwift,
Das er ihr selbst erschinen ist.
Die frau schwebt also in den freyden,

Als wan an ihren sohn kein leyden,
Kein Marter todt, kein wuth noch pein
Jemahls sollt vorgegangen sein.

Hauptmann

gehst heraus mit Amon und Nathan mit denen er redet.

Hier werdt ihr mehrer Zeugen finden,
Die euch mit guten wahrheits gründen
Erweisen, und bekennen frey,
Das Christus auferstanden sey.

Nathan

Wie? Wo? was können sie erweisen,

Nicodemus

Wan euch kein herz von stein, und eyßen
So fiel euch von sich selbst bey,
Das seine Urständt richtig sey.
So aber mus ich euch bekennen,
Wie das der herr der Magdalenen
Auch seiner Mutter nach dem todt
Erschinen sey als mensch, und gott.

Amos

lachtet

Mus lachen über dise lehren,
Und sablhaffte weiber mähren,
So hats ein Weib dahin gebracht,
Das ihr die sach vor richtig acht¹.
Ihr arme männer wie verlassen
Thuet ihr ab dem ein Urtheil fassen,
Was nur die phantasey erpreßt,
Nichts als ein lehrer traum geweest.
Ich bitt euch eurer ehr zu schonen,
Glaubt ferners nicht so unbesonnen,
Damit euch nicht so jung als alt
Vor kurz gesinnte weiber halt.

Longinus

Holla! gemach mit disem sprechen,
Sonst mus ich mit dem eyßen rächen,
Die lasterzung, so hier zu vill
Vor männern sich erfrechen will.
Ich müßt auf euren nacken blüzen,
Umb die ehr gottes zu beschützen,

¹ das „a“ gegenüber seiner sonstigen Gestalt sehr deformiert.

So euer unverschämter mundt
 Zu schimpfen hier sich unterstundt.
 Wie könnt ihr wohl von uns gedenken,
 Wür glauben lähren weiber ränken,
 Indem doch die Vernunfft uns tröst,
 Das Christus mensch, und gott gewest?
 Will euren glaubn kein aussag stärken,
 So glaubt doch denen wunder werken.
 Glaubt disem aug, glaubt disem liecht,
 Das eure dückh, und bosheit siecht.
 Was soll bey so gestalten sachen,
 Die Urständt wohl ohnmöglich machen?
 Kan ihm, was gott doch allgemein
 Wohl dises werckh ohnmöglich sein? — —
 sie schweigen.

Sagt, redet, wan ihr reden kennet,
 Wan es euch das gewissen gönnet,
 Das den Vernunfft euch so verblendt,
 Und von dem wahren gott getrennt.

Nathan

Was Priester, fürsten, Rhats genossen
 Einhellig aus dem Recht beschlossen,
 Wo schrift, und stimmen treffen ein,
 Das kan wohl kein Verblendung sein.

Hauptmann

Wo neyd und haß zusam geschworen,
 Wo die Vernunfft das liecht verlohren,
 Da ist kein recht gefasster schlus,
 Kein Urtheil dem man glauben mus.
 Ihr habt an ihm nichts können finden,
 Das euch zu solcher Rach verbinden
 Das euch, wie ihr behaubten wollt,
 Zu seinen todt vermögen sollt.
 Ihr habt aus seinen todt erfahren,
 Wie triffstig eure stimmen waren,
 Er lehrte euch durch sein gedult,
 Was euer wuth an ihm verschuldt.

Longinus

Was wüll man hier vill worth verlihren,
 Laßt sie in der Verstockung irren,
 Wür gehen hin an jenes orth
 Wo man recht glaubt an gottes worth. — —
 gehen ab.

Amos

Wie stehst du freindt! nun in gedanken?
Will dir das herz, wie mir auch wanden?
Es bricht in mir fast alle krafft.

Nathan

Auch in mir aller muth entschlafft.
Die wahrheit dir dan zu bekennen,
Was ware unser ganzes sennen?
Als ergeiz, lügen¹, Neyd, und lüst,
Wodurch der man getödtet ist?

Amos

Die Priester haben uns verführet,
Sie haben uns das herz gerühret:
Sie haben uns dahin gebracht,
Das wür ein solchen schlus gemacht.
Doch wie? ist diß nicht ein versuchen,
Das mit der zeit noch zu verfluchen?
Ist dan die Urständt wirklich wahr?

Nathan

Mein freund wür stehen in gefahr,
Dan wan ich alles über lege,
Und was geschehn bey mir erwege,
So find ich, und sag ohne scheu
Das er ohn schuldt gestorben sey.
Ist eines wahr, so kan auch ewen,
Des andren wahre folg sich geben,
Wan er gestorbn als mensch, und gott,
Das er erstanden von dem todt.

Amos

Ja ja mir sagt mein angst und schröcken
Sein Macht thätt sich dahin erstrecken,
Wür wollen sehn ob unsre freindt
Auch schon von dem berichtet seindt.

Nathan

Soll dises würdhlich sein geschehen,
So wird ein großer brandt entstehen,
Weh dem, der es empfinden mus.

Amos

Das laster hat schon ihre bues.

ab.

¹ so 3f.

Zehender auftritt

Die Apostlen zu welchen Cleophas und Lucas. Hernach Christus endlichen Thomas.

Der schlus wirdt aufgezozen, die Junger¹ Christi /: ausgenommen Thomas:/ sitzen in dem speis saal umb den tisch, auf welchen ein bratfisch, und ein hönigseim.

Petrus²

Ach gott! was haben wir verbrochen,
Das, was du doch so oft versprochen
Dein Urständt uns so lang verhüllst,
Und unser hoffnung nicht erfüllst?
Du fühlst ja unser banges sennen,
Du siehest untre heiße thränen,
Durch welche wir dich unser licht
Erwarthen, und erwarthen nicht.
Ich bin schon hin, und her geloffen,
Hab dich doch nirgends angetroffen,
Mein Meineyd ist bald schuldt daran,
Das ich dich nicht erblicken kan.
Doch was hat dise schaar verübet,
Die dich allzeit so trey gelübet?
Bin ich nur würdig meiner Noth,
So zeig dich ihnen großer gott.
Jedoch ich hoff, was ich verbrochen,
Sey durch mein nasse Reu gerochen,
Du denkst nicht mehr, was nicht mehr ist,
Weill du mit mir barmherzig bist.
So halt, was du dir vorgenommen
Und thue doch einmahls zu uns kommen
Verweile nicht mehr, dan firwahr
Ein jede stund ist uns ein jahr.

Cleophas gebet schnell herein.

Cleophas

Ach! liebste Brüder euch erfreyet,
Den herrn lobt, und Benedeyet,
Weill er erstanden von dem todt,
Als ein sigreicher, starker gott.

Petrus

Diß ist, was wir so sehr beginnen,

Cleophas

Er ist uns auf den weeg erschinen,
Nach Emmaus, und gieng ganz allein
Mit uns bis in die statt hinein.

¹ so Hs.

² Rollenangabe in der Hs. fehlend!

Andreas
Wie? euch erschinen?

Petrus

Und dermaßen?

Philippus
Nacher Emmaus?

Jacobus m

Kans nicht fassen.

Jacobus m
Der herr soll euch erschinen sein?

Simon

Er gieng mit euch zum thor hinein?

Lucas

Ja Brüder jedoch auf der strassen
Wollt er sich nicht erkennen lassen.
Indem er sich zu uns gemacht,
In einer fremden Pilger dracht.
Den ganzen weeg den wür da machten,
War nur die red von der vollbrachten
Creuzigung, und wie der herr
Ohn alle schuldt gestorben wär.
Da hat er uns bey allen disen
Ganz gründlich aus der schrift erweisen,
Das damahl schon die ganz geschicht
Uns die Propheten vorbericht.

Petrus

Und ihr habt ihn noch nicht erkennet?

Cleophas

Nein: weill er sich niemahls genennet.
Und unser aug noch immerdar
Verblindt, und eingehalten war.
Das herz war freylich ganz entzündet,
Da er uns dises alls verkündet.
Doch fiele keinen aus uns bey,
Das diser unser Meister sey.

Bartholomäus

Wie könnt ihr es dan also sagen?

Cleophas

Beym essen hat sichs zu getragen.
Da er das vorgelegte brodt
Namm in die handt, und danckte gott.

Er brach es wie vorhin geschehen
 Aus welchen wür ihn Clar ersehen.
 Doch kennten wür kaum sein gestalt,
 Verschwandt er vor uns alsobaldt.
 Wür eylten also was wür kunten,
 Anhero, wo wür euch gefundten,
 Euch gründlichen Bericht zu gebn,
 Das unser Meister sey im lebn¹.

Petrus

Gott sey gelobt, gott sey geprisen,

Mathäus

Was soll ich glaubn bey allen disen?

Judas Thadäus

Ihr redet zwahr mit großer Crafft,
 Doch scheint es mir noch zweiflhafft.

Jacobus m

Das er baldt da, baldt dorth verschwinde,
 Das ist, woran ich anstoß finde.
 Die frauen, was ihr hier vortragt,
 Die haben ewen diß gesagt.

Lucas

Doch ist es also:

Petrus

Diser dingen
 Kan man kein andre Zeignuß bringen,
 Als was das eigne aug gesehn,

Cleophas und Lucas

Ihr darfft gar nicht im Zweifl stehn.

Christus

Gehet ganz unvermerkt durch einen Vorhang ein: stellt sich mitten unter
 die jünger am tisch, und spricht im gehen: die Jünger aber verhoffen,
 da sie ihn sehen.

Der frid sey mit euch: laßt zumahlen
 Die forcht, und euren schröcken fallen,
 Was bildet ihr euch von mir ein?
 Ihr glaubt mich einen geist zu sein?
 Betrachtet mich an händt, und füßen,
 Berühret mich, dan könnt ihr schlüßen,
 Ob ich es bin? berühret mich,
 Ein geist hat ja kein fleisch wie ich?

¹sf. „leben“ unter Tilgung des „e“ dh. d. Schreiber.

Sagt ein mahl bessere gedanken,
Und pflegt in glauben nicht zu wanken,
Seht /: das ihr mich doch recht erkennt :/
Seht die verwundte füß, und händt.

Philippus

Er ist es doch:

Simon

O wunder sachen!

Andreas

Hier ist kein Zweifel mehr zu machen,

Jacobus

Ich glaub es auch:

Jacobus m

Wer glaubt es nicht?

Wan er den wahren meister sicht?

Petrus

Ach Meister! herr, und Gott! aus freyden
Weis ich die worth nicht zu entscheiden,
Das ich dich lieb, das weis ich wohl,
Doch nicht, was ich hier reden soll.
Die wunder werckh, die du verübest,
Weill du uns mehr dan menschlich liebest,
Die seindt so hoch, das jedermann
Ja selbe nicht leicht fassen kan.
Vergib sodan das unsre sinnen
So schwärlich waren zu gewinnen,
Du sichst aus freyden übermaas
Wie allen nun die augen naß.
Der trost hemmt allen ihre zungen,
Das es uns endlich hat gelungen,
Das wür dich hier nach deinen todt
Lebendig sehn: o großer gott!

Christus

Wohl dan, es seye euch vergessen,
Doch sagt, habt ihr was hier zu essen?

Philippus

Ein Honigseim steht auf den tisch,
Ingleichen ein gebrattner fisch.

Andreas

Ach herr! wie thätten wür verlangen,
Dich mit was bößren zu empfangen!

Allein dir ist gar wohl bekandt,
Das wir in gar geringen standt.

Simon

Sech Meister! Villmehr auf den willen,
Der in dem werckh nicht kan erfüllen,
Was über seine kräfte ist,
Wie wohl du alles würdig bist.

Petrus

Hier mus ich ja aufs neu in thränen,
Dich Jesu! in der thatt erkennen,
Weill uns dein demuth hier vergwißt,
Das du der wahre Meister bist.
Du würdigst dich allhier mit deinen
Zu essen, nicht nur zu erscheinen,
Damit der glauben wurde vest,
Und aller Zweifl ausgelöst.
O herr! zu loben deine gaaben,
Müßt ich vill tausendt Zungen haben.
Ja vill mehr sagt mir meine pflicht,
Es fleckten Millionen nicht.

Christus

was übrig, das reicht er ihnen.
Nemmt hin, und esset, und gedenkt,
Das worth, so ich euch hab geschändt,
Durch die nun meher verflosne jahr,
In welchen ich statts bey euch war.
Das nemlich alles müß geschehen,
Was die Propheten vorgesehen,
Was Moyses im gesaz erweist,
Und David in dem Psalmen preist.
Ich habe, wie ihr oft gehöret,
Euch den Verstandt der schrift gelehret,
In welcher, wie ihr also wüßt
Mein leyden Clar enthalten ist.
So muste nemlich Christus leyden,
Durch disen todt von euch abscheiden,
Am 3ten tag must man ihn sehn
Von todten widrum auferstehen.
Es muß in seinem Nam auf erden,
Gleichfahls die bus gepredigt werden.
Wie auch Vergebung aller sindt,
Wo immer sich ein Volckh befindt.
Der anfang aber soll geschehen,
Befor die stimm thut weiter gehen

Und andrer Völkher herz bequemm
 Von diser statt Jerusalem.
 Und ihr, ihr sollt mir diser dingen
 An alle orth die Zeugnuß bringen,
 Weill ich euch, wie nunmehr erhellet
 Zu disem ambt hab auserwehlt.
 Diß werckh dan glücklich zu vollenden,
 Werdt ich euch die Verheißung senden.
 Die mir mein Vatter hat gegeben,
 Befor ich kamm in dises lebn.
 Und also keiner von hier gehe,
 Bis mit der krafft ihr aus der höche
 Vollkommen werdet angethan
 Nach disem fangt die sendung an.

Christus verschwindet.

Petrus

Wie? ist der meister schon verschwunden?

Andreas

Ich habe solchen trost empfunden,
 Das ich nicht ware mehr bey mir,
 Noch sahe, wie er kamm von hier.

Thomas

Kommet herein mit einen korb, als wan er vom Markh hergehete, und
 stellet selben nider.

Jetzt ist es so leicht nicht geschehen,
 Umb seine Nahrung umzusehen.
 Die menge macht, das trankh, und speis
 Bey disem fest sehr hoch im preis.

Jacobus m

Ach Thomas! weill du warst von himmen,
 Ist uns der Meister hier erschinen,
 2 Augenblickh kommst du zu spath,
 Da er sich uns entzohen hat.

Thomas

Der Meister? sichtbar, und genesen,
 Ist er allhier bey euch gewesen?

Petrus

Ich schwöre dir.

Thomas

Ich glaub es nicht,

Jacobus m

Glaub Thomas, was ein jeder spricht.

Judas Thadäus
 Wür alle müssen es bezeigen,
 Mathäus
 Ist dir dan nur der unglaub eigen?

Thomas
 Diß glaub ich euch doch nimmermehr,
 Petrus
 Doch ist es wahr:

Würth¹
 Ach Gott! wie sehr
 Ist alles umb des meisters wegen,
 In diser armen statt verlegen,
 Ich bitte, haltet euch hier still,
 Weill ich nun alles schlüßen will.
 wirdt zugezohen.

Filfter auftritt

Die Juden, und hohe Priester.

Amos
 So ist es freund! ich kan beyneben,
 der wahrheit nicht mehr widerstreben,
 Die Zeugen wachsen immer an,
 So, das mans nicht mehr laugnen kan.

Nathan
 Auch dises was die frauen sagen,
 Hat sich in Emaus zu getragen,
 Die Jünger seind all freyden voll,
 Sagt, was man daraus schließen soll?

Saduc
 Longinus thatte mich erschrecken,
 Und in mir velle sorg erweken,
 Da er so wunderbahr geheylt
 Und ihm wurd das gesicht ertheilt.

Samuel
 Wer weißt doch wie die sach ergangen,
 Und ob nicht, was an ihm verfangen,
 Nur ware ein Verbländungs dunst²
 Und ein betrogne teuffls kunst.

¹ fehlt im Personenverzeichnis am Kopf des Auftrittes. (Hf. S. 321.)

² Hf. vom Schreiber gestrichen: „crafft“.

Diarabias

Es kunte freylich also scheinen,
Doch da so vill schon anderst meinen,
Kommt, wie bey dem angeheylten ohr
Die sach mir mehr als menschlich vor.

Erhibensris (!!)

Die Priester werden nicht entfliehen,
Sie seindt darum zur redt zu ziehen,
Sie müssen uns den ausspruch gebn,
Obs möglich das er sey bey dem lebn.

Josaphat

Ist Christus würcklich auferstanden,
Wie seine Jünger stätts bekindten,
So sicht man, wie die Synagog
Die Priesterschaft an ihm betrog.

Kosmachim

Ja anderst kan ich nicht erachten,
Ich mag es, wie ich will betrachten,
Ist er erstanden, sag ich frey,
Das er der welt Messias sey.

Kiphar

Doch seind die Zeugen stätts verdächtigt,
Und dennoch nicht genugsam mächtig
Uns zu bereden was sie sagn
Hab sich in Wahrheit zu getragt.

Joram

Was selbst die todte thuen verkündten,
Bey dem sonn, und Mondt verschwinden,
Was reden die gebrochne stein,
Kan dises wohl verdächtigt sein?

Cayphas

Laßt einmahl doch den Irrwohn¹ fahren,
Und thuet die eytle sorgen sparren.

Annas

Glaubt doch nicht jeder weiber mähr
Und haltet euch an unsre lehr.

Achaläus

Man sagt es doch an meisten orthten,
Die Römer² selbst seind stuzig worden,
Da sie gehört, das in der Nacht
Der leib entflohen bey der Wacht.

¹ so Hf. ² so, mit Umlaut Hf.!

Salomon

Auf solche weis was uns entrüstet,
 Habt ihr uns schändlich hinterlüstet,
 Auf euch kommt endlich alles an,
 Der Khat hätt diß sonst nicht gethan.

Cayphas

Wür stehn darvor: könnt ihr wohl denken,
 So spötlich unser ehr zu kränken?
 Glaubt ihr wohl, das ein hinterlist
 In einen hohen Priester ist?
 Pfui schandt, was mus man noch erleben?
 Ihr wollt dem jenen Zeignuß geben,
 Den man doch mit so villen recht,
 Erst kürzlich an das Creuz geflecht?

Amos

Ob dises sey mit recht geschehen,
 Ab dem thuet man im Zweifl stehen,
 Weill jedes wunder, so geschicht,
 Stätts hin vor seine Unschuld spricht.

Annas

Wie? was mus man all hier noch hören,
 Auch Amos lasset sich bethören?
 Auch Amos jener starke Mann,
 So doch so velle streich gethan?

Kabbi

Soll nun die sach auf uns ankommen,
 Die ihr doch mit uns vorgenommen?
 Auch ihr habt ihn zum todt beklagt,
 Den uns Pilatus zugesagt.

Kabintz

Ein überwisner üblthätter,
 Ein allgemeiner landtsverräther
 Soll unverdient zu unsren spoth
 Verdambt sein worden zu den todt?

Ptolomäus

Ob er ein solcher sey gewesen,
 Ist aber erst aus dem zu lesen,
 Was sich erst kürzlich diser tagn
 Bey seinem grab hat zugetragt.

Saras

Diß mus man uns allhier zu gegen
 Durch wahre grundsätz widerlegen,

Ansonsten kommt die ganze sach
Zu einer unverhofften Rach.

Patiphares

Ist wohl hiermit bey allem disen
Sein Urständt schon so clar erwisen?
Und halt man diß vor ein geschicht,
Was wahrlich nur ein lährs gedicht?

Sabath

Was so vill umständt uns bekennen,
Das ist ja kein gedicht zu nennen,
Es ist villmehr ein solcher schlus,
Den man doch untersuchen mus.

Cayphas

Geh! Rabbi! Ruffe die Soldathen,
Nun will ich euch den lähren schatten
Durch zeignus vor die augen legn,
Und euch zum alten schlus bewegn.
Thuet euch zum vor aus nur bequemmen,
Euch in das laue herz zu schämen.
Das ihr ein hohe Priesterschaft
Mit solcher Inziecht hier bestrafft.

Rabbi

cum Militibus

Hier stehen sie auf das verlangen.

Cayphas

Sagt, was beym grab vorbey gegangen.
Sagt, und bekennt ohn alle scheu,
Ob Christus wohl erstanden sey?

Momus

Erstanden? wer soll hier nicht lachen,

Janus

Wer kan sich solche Scrupl machen?

Cosmus

Die Junger¹ thätten ihn abholln,

Cacus

Sie haben uns die leich gestohln.

Nathan

Wie habt ihr dan die wacht versehen,
Wan da ein dieb stall ist geschehen?
Das ist firwahr ein lährer fundt
Und eine Zeignuß ohne grundt.

¹ so Hf.

M o m u s

Wir geben hier bey disen hauffen
 Euch keine faule fisch zu kauffen,
 Wan wir bey unsren ehren sagn,
 Die Jünger haben ihn entragn¹.
 Wir hatten nemblich bey den waffen
 In spatter nachtzeit eingeschlaffen,
 Indessen kammten selbe an,
 Und flohen mit der leich davon.

A c h a l ä u s

Wie wißt ihr dan, das diß geschehen,
 Wan ihr das wachen übersehen?
 Secht wie ihr mit so heller krafft,
 Euch² selbst mit eignen worthen strafft.

J a n u s

Sie kuntten es so still nicht machen,
 Das wir nicht hätten solln erwachen,
 Dan sachen wir bey unsren licht,
 Wie jeder Jünger von uns flicht.
 Und war sodan genug zu wissen,
 Das sie uns dise leich entrissen,
 Aus welchen jeder weislich schlißt,
 Das Christus nicht erstanden ist.

A n n a s

Wer kan nun nicht mit händen fassen,
 Wie sehr ihr euch verblenden lassen,
 Wo jene den Betrug bestehn,
 Die selben haben zu gesehn?

S a m u e l

Wan dises bin ich schon zu friden.
 gehet ab.

K i p h a r

Nun ist der ganze stritt³ enschiden.
 ab.

A m o s

Ich glaube was ich glauben soll.
 ab.

P a t i p h a r e s

Und ich bin noch des zweifls voll.
 ab.

¹ Hs. Vom Schreiber getilgt: „e“. ² so Hs. ³ so Hs.

Nathan

Nein: ich glaub denen wunder werken.

ab.

Rabinth

Und mich thut dise zeignus stärken.

ab.

Achaläus

Die Wächter überzeugen mich.

ab.

Sabath

Die Urständt Christi eizret sich.

ab.

Ptolomäus

Man hat das Recht mit grundt gesprochen.

ab.

Saras

Die bosheit bleibt nicht ungerochen.

ab.

Salomon

Die Urständt scheint mir ohne grund

ab.

Kosmachin

Diß mach auch ich den andern kunt.

ab.

Saduc

Longinus haltet mich gebunden.

ab.

Diarabias

Das aug, und ohr hat glaub gefunden.

ab.

Erhiberis

Der Jünger list ist nun bekant.

ab.

Josaphat

Drum pflicht ich bey dem Priester standt.

ab.

Joram

Ich weis nicht was ich soll gedenken.

ab.

Rabbi

Mich thuet bey disem gar nichts kränken,
Ich zeig nun an der ganzen statt,
Der Junger¹ neue Missethatt.

ab.

Cayphas

Ihr habt die sach so gut geschlichtet,
Das wür euch höchstens seindt verpflichtet.

Annas

Kommt nun ihr sollet von uns sehn
Das dises nicht umsonst geschehn.

Momus

So werden wür beständig sprechen,

Janus

Wür werden dan die köpf schon brechen,

Cosmus

Der leichnam mus gestohlen sein.

Cacus

So bildet ich mirs auch kräftig ein.
gehen ab.

Zwölfter², und letzter Auftritt

Wirdt aufgezozen: die Jünger stehen beysammen, und Thomas unter ihnen.

Würtb

Nun ist es widrumb heither worden,
Man pflichtet auch an villen orthen
Wie ich vernommen auf das neu
Der Urständt Christi würcklich bey.
Genüset also diser zeiten,
In euren schon geschöpften freyden,
Ich geh zu sehen immerhin,
Wie ich noch manchen freindt gewinn.

ab.

¹ so Hs.! s. o. S. 259. ² Konjiziert: Hs. scheint ursprünglich das gestanden zu haben „Zehnter“; von alter Hand, aber wohl nicht der des Schreibers getilgt u. überkorrigiert „Zwölfter“, in sehr derber Epistolarschrift, wie oben in den Text gesetzt ist.

Petrus

Mein Thomas! sey nicht so verlegen,
Der herr war würcklich hier zugegen.
Er aße mit uns an dem tisch,
Er aß, und gab uns von dem fisch.

Thomas

Ihr werdet mich so leicht nicht schrauben,
Sagt was ihr wollt, ich kans nicht glauben.
Und wan er auch vor mir sollt stehn,
Will ich doch seine wundmahl sehn.
Ja nach den narben seiner händen,
Will ich auch meine finger wenden,
Noch mehr, ich will auch derentwegn
Mein handt in seine seithen legn.
Der glauben soll mich nicht verführen,
Ich will ihn allenthalb berühren,
Und so lang dises nicht geschicht,
Sag ich euch rund, ich glaub es nicht.

Andreas

Was vor ein wahn hat dich ergriffen,
Wie? du willst so die Wahrheit prüffen?
So wahr ich dir zu gutten bin,
Ist dises nur ein eigen sinn.

Philippus

Sollst du mit unstren schimpf wohl derffen
So velle Zeignussen verwerffen?
Sindt unser mundt bey dir kein orth,
So glaube doch des meisters worth.

Thomas

Ich schätz ihn mehrer als mein leben,
Doch mus mein handt mir Zeignuß geben,
Von diser will ich den Bericht,
Und widerholl: sonst glaub ich nicht.

Jacobus m̄

Ich will dir Thomas Prophetzeyen,
Das dich dein unglaub werde reuen, — —
Und sech! wer hier zugegen sey,

Christus kommet ganz ohnvermerckt herein, spricht dan zum Thomas.

Der frid sey mit euch: komm herbey,
Sech hier die wund mahl meiner händen
Und thue hiemit den unglaub enden,

Leg dein handt in mein seith hinein,
Und thue hinfibro glaubig sein.

Thomas

Kniet vor Christo nider, und legt sein handt in die rechte seithen.

Mein herr! Mein Gott! sech mich zu süßen,
Sech mein reu volle zäher fließen,
Ja ja mein unglaub hat die schuldt,
Das ich nicht würdig deiner huldt.
Doch laßt du dich von mir berühren
Mich nur zum glauben anzuführen,
Das macht, weill du mehr güttig bist,
Als meine schwachheit fähig ist.
Wer sollt, o herr! mehr von dir fliehen,
Wen soll dein lieb nicht an sich ziehen,
Ich, ich bekenn o hochstes¹ gutt,
Dich wahrlich noch mit meinen bluth.
Ich glaub, und hoff an dich mein leben,
Den uns dein Vatter hat gegeben,
Damit durch dich die ganze erdt
Von ihren joch entladen werdt.
Diß will ich aller orth verkünden,
Und mich in deiner Zeignuß gründen,
Sollt ich auch gleich mein zeitlichs lebn,
An disen werckh verlohren gebn.
Nur disen fehler mir verzeihe,
Und führohin dein gnadt verleihe,
So werd ich dich bis in den todt,
Stätts lieben, o mein herr! und gott!

Christus

Mein Thomas! weill du mich gesehen
Persönlich hier vor augen stehen,
So gehest du nunmehr in dich
Bereust dein thatt, und glaubst an mich.
Doch seelig seind die nicht gesehen,
Und doch in ihrer treu bestehen,
Stätts glauben was von kindtheit an
Ich bis auf jezt vor sie gethan.

Thomas stehet auf, und gehet unter die andere Jünger.

Nun hört wie ihr euch anzuwenden,
Wie mich mein Vatter thätte senden,
Zu eben disen endt, und zihl,
Ich euch zum² Völkhren senden will.

¹ so Hf. ² so Hf.

Der wahrheit geist wirdt in euch flüßen,
 Sich durch euch in die welt ausgüßen,
 Mein nam wird auf der ganzen erdt
 Geprißen werden und verehrt.
 Dem ihr die sünden werdt vergeben,
 Der wird bey gott auch ewig leben,
 Dem sie von euch behalten seind,
 Der ist und bleibt auch gottes feindt.
 Laßt also euren eyfer sehen,
 In jene lander¹ hinzugehen,
 Wo euch hin sendet euer gott

Alle

Herr! Dir zu lieb auch in den todt².

Beschlus

Schutzgeist

Nun seind die wolden hin, und scheint die heitre sonnen,
 Die uns ihr angesicht mit vollen glanz thuet gonnen,
 So ist es schon bestimmt: es folget auf das leyd
 Das man gedultig tragt ein unverhoffte freydt
 Man reizte bis anher dich sinder! nur zum weinen,
 Da dein Erlöser dir in seiner pein erscheinen,
 Mit hin zum mitleyd dich nur stätts bewegen wollt,
 Damit dich deine sindt noch mehrer schmerzen sollt.
 Du hast sie /: wie man hofft :/ von herzen auch bereuet,
 Und nur aus lieb zu gott in dir vermaledeyet:
 So leg die trauer ab, die überflüssig ist,
 Weill du nunmehr mit ihm auch auferstanden bist!
 Diß ist die wahre freyd, die man in dem genüßet,
 Das man hinsihro sich in gott zu lebn entschlüßet.
 Das man in freyheit ist, weill man mit seiner gnad
 Die schwähre Slaven bandt der holl³ zerrissen hat.
 In diser freyd sodan o sinder! dich erfreye,
 Und den erstandnen Gott von herzen Benedeye⁴
 Doch, wan du weinen willst, halt keine thränen ein,
 Sie können ja nunmehr auch freyden zäher sein.
 Leb wohl! doch zum Beschlus nur etwas noch verweile,
 Und uns dein gegenwarth nur so lang noch ertheile

¹ so Hs. ² daran angeschlossen ein Schlußschnörkel in schwarz i. d. Höhe von ungefähr 4 Zeilen. ³ so Hs: vgl. dieselbe Schreibung ohne Umlaut oben S. 214. ⁴ hinter „n“ ursprünglich noch ein „g“ geschrieben, v. Schreiber im unteren Bogen getilgt.

Bis dir das göttlich lamm nach so vill bittren leyd
 Nunmehr werdt vorge stellt in seiner herrlichkeit.
 Sech nun die Dankbahrkeit zu uns anhero tretten,
 Mit dienst, und lobgesang das selbe anzubetten.
 Was sie mit reinen Mundt allhier anstimmen wirdt,
 Das mach, das auch dein herz in den gedanken führt.

Es stehet ein schöner Altar zu bereithet auf welchen ein postament: auf
 disen ligt ein schönes Buech, von welchem die 7 Sigell herabhängen,
 auf dem Buech stehet das lebendige osterlamm mit einen schein umb das
 haubt, und mit den Osterfahnlein versehen. Die sach mehrer Theatralisch
 vorzustellen, kunte das lamb auch einen lorber Cranz auf haben. item
 auf beyden seithen große mit goldt ausgeblitte¹ Palmzweig hinaus-
 werths in die hohe stehen.

Vor dem Altar ligen der todt, die sindt, und der teuffl in feßlen zu
 boden, wie auch umb und umb die alte auf ihren angesichteren. Und
 bleibt alles in diser positur, so lang die Arien, und der Chor dauret,
 und bis sodan zu geschlossen wird. item kuntten die alte auch stehen, und
 lorberzweig in denen händen halten.

Die instrumenta Passionis, so die genii halten, müssen alle glorioso,
 folglich vergoldet sein. item halt² der haubt genius anstatt des weißen
 tüchls einen schönen lorber Cranz in die höhe.

Amen

Dankbarkeit

O göttliches lamm!
 Geheyligt, geehret
 Wie du uns gelehret,
 Sey allzeit dein Nam.
 Der todt ist besiget,
 Die höll unterliget,
 Die sindt ist bestritten,
 Vor die du gelitten.
 Der sinder versöhnt:
 Dein Vatter gerochen,
 Die sigs Palm gebrochen,
 Der siger gecrönt.
 O göttliches³ lamm!
 Geheyligt geehret,
 Wie du uns gelehret
 Sey allzeit dein Nam.

¹ so Hs. ² Die Buchstaben „lt.“ einer Rasur, die fast zu einer
 Durchlöcherung des Papiers geführt hat, zum Opfer gefallen. ³ Hs.
 scheinbar ohne Umlauts-Zeichen, das aber wohl nur unterblieb, weil
 der tiefherabreichende Bogen des „s“ von siger in der Vorzeile dem
 Schreiber die Setzung der Umlautstriche vortäuschte.

Reihe

Alleluja. Alleluja!
 Es seye erhoben,
 Durch dankbares loben
 Der sigreich vom todt
 Erstandene Gott
 Alleluja! Alleluja!

Unter diser Arie¹ thuen einige aus denen, so mit der dankbarkeit kommen das göttliche lamm an rauchen, andere werffen ihme schöne blumen zu.

Gelobt sey Jesus Christus²
 unser göttlicher Erlöser³! Amen⁴

¹ könnte auch „Arie“ gelesen werden. ² am rechten Außenrand neben „Christus“ von anderer Hand (18. Jh.) der Bleivermerk „Herr Truchseß“. ³ Hs. ohne Umlautsbezeichnung! ⁴ am Schluß schwarzer Zierschnörkel von ungefähr 8 Zeilenhöhen.